

In „Systema“ 1/2008

Wilfried De Philipp (Hrsg.) 2006: Systemaufstellungen im Einzelsetting.
Heidelberg: Carl-Auer-Verlag,
255 Seiten, Kt, 2. Aufl. 2008, € 27,50, ISBN 978-3-89670-515-0

Dieses Buch wendet sich mit einer breiten Palette von Beiträgen aus unterschiedlichen Arbeitsgebieten an Fachleute, die gerne mit Aufstellungen arbeiten wollen, aber aus unterschiedlichen Gründen auf das Einzelsetting angewiesen sind oder es bevorzugen. Der Leser lernt nicht nur unterschiedliche methodische Möglichkeiten kennen, sondern erlebt auch, dass die Autoren durchaus unterschiedliche Schwerpunkte im Fokus ihrer Arbeit haben.

Insgesamt gibt es zwölf Beiträge. Es beginnt mit der zunächst eher technischen Beschreibung der Arbeit mit Figuren, die eine gute Einführung gibt. Wie der Berater sich durch eigenes Aufstellen des Gehörten einen Überblick beschafft und den Klienten, sozusagen nebenher, mit der Methode vertraut macht, zeigt der zweite Aufsatz. Auch wird erwähnt, wie und warum man von der Figurenaufstellung in die Raumaufstellung und zurück wechseln kann (es werden Gegenstände als Stellvertreter benutzt). Eine weitere Möglichkeit ist die Arbeit mit Stühlen, auf denen der Klient sich in die entsprechenden Rollen einfühlen kann. Hier liegt der Fokus auf der Körperwahrnehmung. Ein anderer Ausgangspunkt ist ein Genogramm, von dem man durch Imagination oder Zeitreise weiterarbeiten kann. Natürlich können nicht nur Personen aufgestellt werden, ebenso eignen sich z.B. Symptomaufstellungen oder die Aufstellung innerer Stimmen. Interessant ist auch die Idee, mit der Sitzordnung am Esstisch zu arbeiten. Die unterschiedlichen Beiträge sind geradezu eine Aufforderung, selbst kreativ zu werden. Mich hat besonders der letzte Aufsatz angesprochen, in dem der Einsatz der Methode in der Managementberatung beschrieben wird. Hier nutzt der Autor zunächst die gerade in diesem Umfeld sehr bekannten Post-it-Zettel in Pfeilform, um einen Zugang zu dieser Form der Arbeit zu schaffen.

Mir hat der methodisch-technische Anteil des Buches gut gefallen. Ich habe einige Anregungen mitnehmen können. Mit dem im Hintergrund immer wieder (aber nicht überall) auftauchenden B. Hellinger kann und will ich weniger anfangen. Für Menschen, denen Aufstellungsarbeit (Familienbrett, Familienskulptur, Genogramm, etc.) nicht unbekannt ist, kann dieses Buch durchaus eine Anregung sein.

Jan-Cort Mensching (Bonn)